



PRESSEMITTEILUNG

Andreas Breitner neuer Vorsitzender des Hilfsfonds der Polizei

Kiel - Der Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei (HUPF) hat einen neuen Vorsitzenden. Und der heißt Andreas Breitner. Bei der Mitgliederversammlung des karitativen Vereins wurde der 55-Jährige gestern einstimmig zum Nachfolger von Klaus Schlie gewählt, der sich aus gesundheitlichen Gründen vom Amt des HUPF-Vorsitzenden zurückgezogen hat.



Andreas Breitner (l.) und Klaus Schlie

Andreas Breitner ist seit 2015 Verbandsdirektor des Verbandes Norddeutscher Wohnungsunternehmen (VNW). Zuvor war der SPD-Politiker von 2003 bis 2011 Bürgermeister der Stadt Rendsburg sowie 2012 bis 2014 schleswig-holsteinischer Innenminister im Kabinett des damaligen Ministerpräsidenten Torsten Albig.

Nach seinem dreijährigen Studium an der Verwaltungsfachhochschule Altenholz (Fachbereich Polizei) war Andreas Breitner zehn Jahre Polizist. So gehörte er zu verschiedenen Polizeidienststellen und war zuletzt Leiter der Kriminalpolizeilichen Beratungsstelle in Kiel. Von 2000 bis 2003 stand Breitner als Persönlicher Referent dem damaligen schleswig-holsteinischen Innenminister und Gründungsmitglieds des Hilfs- und Unterstützungsfonds der Polizei Klaus Buß in Polizeifragen beratend zu Seite.

„Meine Wertschätzung, Verbundenheit und Kontakte zur Polizei habe ich in all den Jahren nie aufgegeben. Deshalb betrachte ich es als Ehre, beim Hilfs- und Unterstützungsfonds für im Dienst verletzte Polizeibeschäftigte den Vorsitz übernehmen zu dürfen“, sagte Andreas Breitner nach seiner einstimmigen Wahl. Die Gewalt gegen Polizistinnen und Polizisten habe ein unerträgliches Ausmaß angenommen. Der Hilfsfonds habe in den über 21 Jahren seines Bestehens mit seinen Zuwendungen den körperlich wie seelisch verletzten Beamtinnen und Beamten nicht nur ein Gesicht gegeben, sondern ihnen auch ein wichtiges Zeichen gesellschaftlicher Solidarität vermittelt, unterstrich Breitner.

Gleichzeitig dankte Andreas Breitner seinem Amtsvorgänger Klaus Schlie für dessen außergewöhnliches Engagement und Verdienste um den HUPF. 2013 war der ehemalige Landtagspräsident als Nachfolger des ehemaligen Landespolizeidirektors Wolfgang Pistol

zum Vorsitzenden des Hilfs- und Unterstützungsfonds gewählt worden. Schlie wurde seitdem dreimal im Amt bestätigt. „Klaus Schlie ist ein Freund der Polizei und hat sich stets für sie eingesetzt. Das hat sich auch im Vorsitz des Hilfsfonds gespiegelt“, so der neue Vorsitzende. **Text/Fotos: Thomas Gründemann**

Der Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte und deren Familien in Not e.V. ist eine gemeinnützige Einrichtung, die es sich seit dem Jahre 2001 zur Aufgabe gemacht hat, im Dienst schwer verletzten oder gar getöteten Polizeibeamten bzw. deren Angehörigen und Familien in ihrer schwierigen Situation mit einer Zuwendung, die den speziellen Verhältnissen angemessen ist, unter die Arme zu greifen.

Auch im vergangenen Jahr bewegte sich das Gewaltpotential gegen die Polizei erneut auf einem besorgniserregend hohen Niveau: 2021 gab es in Schleswig-Holstein 1.234 Gewaltdelikte gegen Beamtinnen und Beamte – dabei wurden 478 verletzt. Das bedeutet, dass es durchschnittlich jeden Tag in Schleswig-Holstein mehr als drei Übergriffe gegeben hat. Die Vorfälle ereigneten sich überwiegend beim "normalen" Polizeidienst wie Präsenzstreifen, Familienstreitigkeiten, aber auch bei Festnahmen und Durchsuchungen.

Seit Bestehen hat dieser Fonds in über 200 Fällen bei Polizeibeamtinnen und -beamten Unterstützung durch Zuwendungen geleistet. Dabei wurden über 250.000 € ausgekehrt.

Der Hilfsfonds arbeitet rein ehrenamtlich; Vorstandsmitglieder sind daneben Minister a.D. Dr. Bernd Buchholz, Jörg Hansen (bis 2022 FDP-MdL), Uwe Müller, früherer Polizeidirektor im Landespolizeiamt und Karl-Hermann Rehr, Landesgeschäftsführer a.D. der Gewerkschaft der Polizei Schleswig-Holstein.



Der aktuelle Vorstand des HUPF

Der Hilfsfonds verfügt über Spenden von Bürgerinnen und Bürgern, die sich der Arbeit der Polizei verpflichtet fühlen. Daneben gibt es allerdings auch Bußgelder und Strafbefehle zugunsten des Fonds.

Die Kontoverbindung des Hilfs- und Unterstützungsfonds lautet
PSD Bank Kiel eG
IBAN: DE47 2109 0900 2902 9836 00
BIC: GENODEF1P11

Anschrift:

Hilfs- und Unterstützungsfonds für Polizeibeschäftigte
und deren Familien in Not e.V.
c/o Gewerkschaft der Polizei, Landesbezirk Schleswig-Holstein
Max-Giese-Straße 22, 24116 Kiel
Tel. 0431-122.1020 (0173-2095139)
Fax 0431-17092